

# Wie Frühling und Herbst

Von Memories\_of\_the\_Moon

## Kapitel 29: Epilog (Thranduil)

Ich bin Thranduil, Sohn des Oropher, Herrscher über das Waldlandreich.

Wir schreiben das Jahr 281 des Dritten Zeitalters. Und alles, das mir einst lieb und teuer war, ist fort.

Mein Vater und mein Bruder... sie sind tot, gefallen in der Schlacht des Letzten Bündnisses, im Jahre 3441 Z.Z. auf der Dagorlad... wie auch so viele andere Elben, die ich kannte.

Wie es passiert ist, wer Schuld hat und wer nicht, das alles zu diskutieren macht keinen Sinn, denn sie sind fort, für immer und ewig – ein Elben-Leben ist zu lang, um darüber nachzudenken.

Kalera ist auch tot. Hexte hin oder her, ich habe sie einst geliebt. Und sie war die Mutter meines Neffen, gestorben bei dessen Geburt, nicht einmal ihre Magie konnte ihr da noch helfen. Seither ziehe ich ihn groß als wäre er mein eigener Sohn.

Erst zehn Jahre nach seiner Geburt kehrte ich ins Waldlandreich zurück. Zunächst konnte ich ihn nicht ansehen, ohne an all jene zu denken, die mir genommen worden sind, und dabei das Gefühl zu haben, keine Sekunde länger mit diesem Schmerz leben zu können.

Mit jedem Tag sieht mein Neffe seinem Vater, meinem Bruder, ähnlicher. Und ich fürchte, auch dessen Temperament hat er teilweise geerbt. Und doch liebe ich ihn – auch wenn ich das niemals wieder für möglich gehalten hätte.

Alles ist fort. Doch das Leben geht weiter. Sauron ist besiegt, fürs Erste. Doch würde ich mich ihm jederzeit wieder stellen, wenn mein Vater und mein Bruder wieder bei mir wären. Noch einmal mit Gornarbelethas wegen Verantwortung streiten, noch einmal mit meinem Vater Regierungsgeschäfte durchbesprechen...

Doch genug davon; ich habe beschlossen, mein Herz zu verschließen. Andernfalls wäre es einfach zu viel für mich. Und das kann ich mir jetzt nicht mehr leisten, mein Volk braucht mich, Mittelerde braucht mich. Ich wurde als ältester Sohn eines Königs geboren. Und nun ist es an mir, zu herrschen.